



■ **KUNST ZU VERKAUFEN!** „Wortkünstler“ heißt die Arbeit, die Rupprecht Matthies als Geburtstagsgeschenk für Hinz & Kunzt entworfen hat. Das Werk können Sie nicht nur anschauen, sondern auch kaufen, sogar einzelne Worte. Den Erlös spendet der Künstler dem Hamburger Straßenmagazin. „Wortkünstler“ sind vom 28.11. bis 31.12. in der „Erste Liebe“-Bar ausgestellt (Michaelisbrücke 3, tägl. 9-22 Uhr). Wer das Werk schon vorher sehen will: Hinz & Kunzt vereinbart für Sie einen Besuch im Atelier des Künstlers (Gabi Koch, Tel. 32 10 84 00).

■ **WEITERE OBJEKTE:** „Sprachzylinder“ vor den Deichtorhallen, Deichtorstr. 1–2. „Windwörter“ in der SAGA-Siedlung, Wildschwanbrook 163. „Mustermaster“ in der Produzentengalerie, Admiralitätsstraße 71. Im Hotel Le Royal Meridian, An der Alster 52-56, hängt am Empfang die Wort-Installation „Weite Wolken“.

„Minnas und Fuzzis“ sind in einem gemeinsamen Projekt mit Jugendlichen in Brandenburg entstanden, die damit ihre Plattenbau-Siedlung verschönern. In der SAGA-Siedlung Wildschwanbrook drehen sich seit 1999 auf vier Meter hohen Stelen die Wörter „alles“, „locker“ und „usw.“ im Wind – „Windwörter“ taufte Matthies sein Kunstwerk. Auf dem Deichtorhallenplatz stehen seine „Sprachzylinder“, eiserne Pavillons wie man sie aus Gärten kennt. Nur dass hier statt Gitterstäben Begriffe geschmiedet wurden, für die er Passanten befragte, was der Platz ihnen bedeutet. Auch mit Flüchtlingen auf den Asylschiffen hat er schon Begriffe gesammelt.

Ganz anders als das Klischee vom einsamen Künstler in seinem Atelier nahelegt, mag Rupprecht Matthies die Zusammenarbeit mit Menschen, kann gut zuhören, wirkt ausgeglichen und freundlich. „Aber dazu brauche ich auch ab und an ein paar Tage alleine mit meiner Stichsäge und dem Plexiglas“, schränkt er ein, und wenn er male, dann müsse man auch ihn schon mal ein paar Wochen in Ruhe lassen. Zur Zeit arbeitet er in Bremen zum Thema „Verzicht“ – gemeinsam mit Jugendlichen

aus dem Knast und mit zufälligen Passanten auf dem Domplatz. „Ich interessiere mich sehr für Durchlässigkeiten“, erklärt er. Das bedeutet für ihn: Gesellschaftliche Gruppen, die sonst keine Berührungspunkte haben und vielleicht auch nichts voneinander wissen wollen, erfahren über den Umweg der Kunst plötzlich etwas voneinander und stellen vielleicht sogar Gemeinsamkeiten fest. „Denn schließlich unterscheiden wir uns doch gar nicht so sehr, wir haben alle nur ein Leben, mit dem wir irgendwie klar kommen müssen, und – innerhalb eines Landes – eine gemeinsame Sprache.“

Das ist auch die Idee beim „Hinz & Kunzt-Geburtstags-Kunstwerk“: „Leute, die sonst mit Obdachlosigkeit nichts zu tun haben, stehen in einer Galerie, sehen sich die Worte an und stellen vielleicht fest, dass der Begriff ‚Nette Leute‘ auch für sie Bedeutung hat oder ihnen ‚AUF-STEHEN‘ nicht immer leicht fällt.“ Die Worte, die Matthies selbst bei dieser Arbeit am wichtigsten sind? „Hoffnung“, das braucht man immer“, sagt er und lächelt, „und ‚Arroganz nicht erwünscht‘, das ist doch eine zentrale Lebensäußerung für jeden Menschen.“

SIGRUN MATTHIESEN